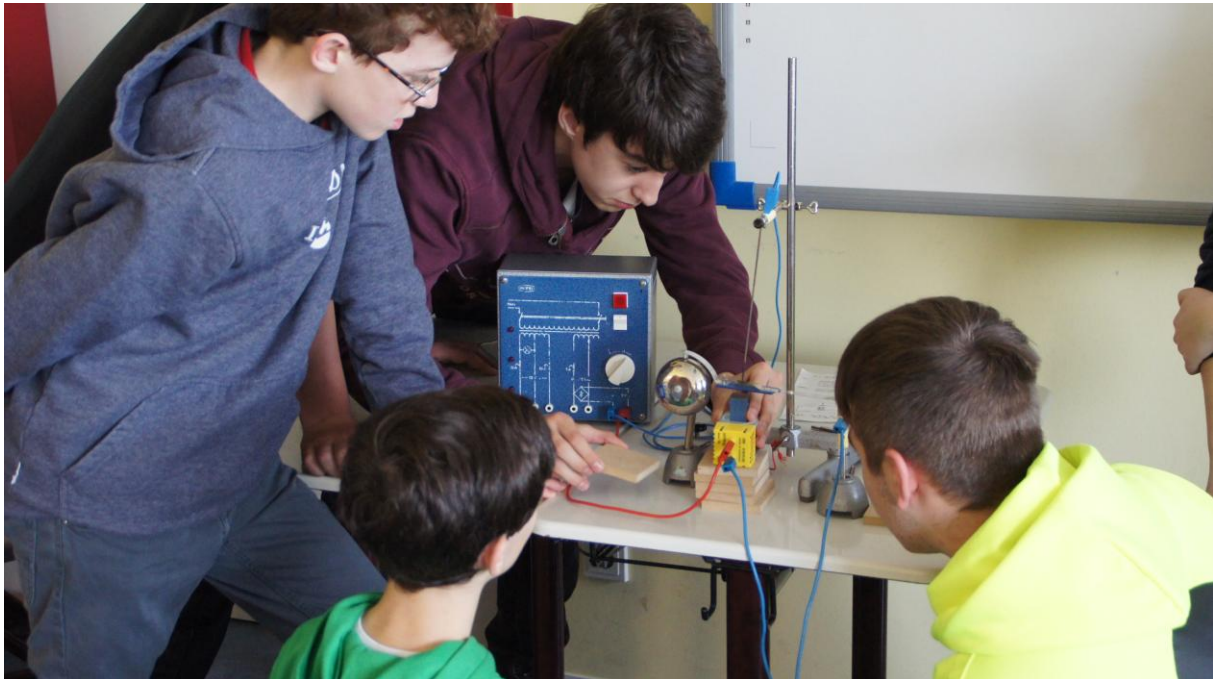


Katalanische SchülerInnen traten im März ihren Gegenbesuch an

Endlich war es so weit! Nach einigen „Stolpersteinen“, die zuvor noch aus dem Weg geräumt werden mussten, konnten am 21. März SchülerInnen, Eltern und Lehrer die Gastschüler aus Barcelona am Frankfurter Flughafen willkommen heißen. Das Wochenende stand dann auch ganz im Zeichen des Ideenreichtums der jeweiligen Gastfamilie, so fanden z.B. interessante Fahrten in die nähere Umgebung bis hin zu Ausflügen nach Köln statt. Nach einem sonnigen und erlebnisreichen Wochenende wurden die Katalanen dann am Montagmorgen von der Schulleitung begrüßt, um anschließend in Kleingruppen am Unterricht teilzunehmen.



„Gut, dass für unsere Verständigung miteinander Englisch und nicht Deutsch notwendig ist“, so eine katalanische Schülerin, „sonst würden wir nur noch auf dem Schlauch stehen“. Das bedeutete sowohl für die Gastschüler als auch deren Austauschpartner eine hohe Aufmerksamkeit und Konzentration, was jedoch mit viel Spaß, Humor und ein sogar ein „paar Brocken“ Spanisch bestens gemeistert wurde.

Am Nachmittag fand eine eigens auf Spanisch organisierte Stadtbesichtigung statt, die mit einer abschließenden Shoppingtour durch die Marburger Innenstadt endete. Dienstagmorgen erfuhren die Katalanen an der Veranstaltung der Suchtprävention viel Interessantes und Neues. Der Inhalt erklärte sich von selbst, daher gab es auch hier keine nennenswerten Sprachbarrieren. Im Kletterwald in Wehrshausen verbrachte man am Nachmittag einen ereignis- und „höhen“-reichen Tag. Den Mittwoch befanden wir uns im „Außendienst“, indem bereits am frühen Vormittag eine Zugfahrt nach Kassel anstand, die mit einem anschließenden Besuch des Bergparks Wilhelmshöhe, der als einziger seiner Art in Europa zum Weltkulturerbe zählt, anschloss. Nach einer gehörigen Portion frischer Luft, bei bestem Wetter, ließen es sich weder deutsche noch katalanische SchülerInnen nehmen, den Innenstadtbereich Kassels und dessen Gastronomie näher zu erkunden. Eine am Abend stattfindende kleine Abschiedsfeier, die von zwei Schülerinnen bestens vorbereitet worden war, sollte den Tag abrunden. Dies bedeutete, die Spuren der Anstrengungen des Tages zu beseitigen und mit Appetit

und guter Laune das herannahende Ende des Aufenthaltes in fröhlicher Runde zu verbringen.

Der letzte Tag war angebrochen und nun ging es zum Frankfurter Hauptbahnhof, wo erst einmal das Gepäck deponiert wurde. Mit der Straßenbahn machten wir uns auf den Weg in das „Dialogmuseum“, einem Museum der ganz besonderen Art. Hier wurde man in Kleingruppen von teils blinden oder stark sehbehinderten Begleitern durch alltägliche Lebenssituationen geleitet. Als Ersatz des Augenlichts dienten „nur“ noch unsere restlichen Sinne, auf die man sich jedoch nicht immer verlassen konnte und sollte ... Das Überqueren einer befahrenen Straße oder einer einfachen Brücken kann einen vor reichlich große Probleme stellen. Diese beeindruckenden, aber auch beängstigenden Erfahrungen und ein sich daran anschließendes Gespräch machten uns deutlich, was das Augenlicht bzw. die „Ersatzsinne“ doch so alles zu leisten vermögen. Nach diesem Erlebnis ließ dann auch die obligatorische Stadtbesichtigung nicht lange auf sich warten, sozusagen ein „Muss“ für jeden Frankfurt-Besucher. Auch unsere katalanischen Gastschüler folgten diesem Weg zum „Römer“, dem „Eisernen Steg“ und dem „Dom“, um dann abschließend, geschwächt von derartig kulturellen Eindrücken, die einschlägigen „Gaststätten“ aufzusuchen.

Tja, und dann war es auch so weit, es hieß Abschiednehmen. Die heransausende S-Bahn ließ auch keine großen Gefühlsausbrüche mehr zu, denn schnell musste das Gepäck gegriffen und in den Wagen eingestiegen werden.

Die Zeit blieb aber noch, um sich zu versichern, dass man in Kontakt bleibt und sich gerne in Barcelona oder im Ebsdorfergrund wieder sieht.